

Die Südliche Heidelibelle *Sympetrum meridionale* (Sélys 1841) nun auch in Salzburg nachgewiesen: Ein bislang unpublizierter Fund (Insecta: Odonata)

Patrick Gros

Summary

The Southern Darter *Sympetrum meridionale* is newly reported for the Austrian county of Salzburg. During a revision of the dragonflies' collection of the Museum "Haus der Natur" (Salzburg), a 55 years old specimen belonging to that species was found.

Keywords

Austria, Dragonflies, first report in Salzburg, Odonata, Southern Darter, *Sympetrum meridionale*.

Zusammenfassung

Die Südliche Heidelibelle *Sympetrum meridionale* wird zum ersten Mal aus dem österreichischen Bundesland Salzburg gemeldet. Ein 55 Jahre alter Beleg dieser Art wurde im Rahmen einer Aufarbeitung der Libellen der Landessammlung im Museum am Haus der Natur (Salzburg) entdeckt.

Einleitung

Die Südliche Heidelibelle *Sympetrum meridionale* zählt zu den wärmeliebenden und wanderfreudigen Libellenarten. Nördlich der Alpen tritt sie scheinbar v. a. als Irrgast, z. T. auch als Vermehrungsgast auf. In Südwestdeutschland (Baden-Württemberg) und in Ostösterreich wird sie regelmäßig gemeldet, kann jahresweise auch sehr häufig sein (STERNBERG & BUCHWALD 2000, RAAB et al. 2006). In den dazwischenliegenden Gebieten, die von Südeuropa durch die Alpen deutlich getrennt sind, gibt es seit etwa Mitte des letzten Jahrhunderts kaum noch Nachweise (vgl. KUHN & BURBACH 1998, LANDMANN et al. 2005, RAAB et al. 2006). Es wurde die Hypothese aufgestellt, dass Massenvermehrungen in Südeuropa aufgrund einer dortigen Verschlechterung der Habitatbedingungen ausbleiben, wodurch Wanderungen nach Norden nicht mehr so massiv erfolgen können wie früher (JURZITZA 1988, SCHORR 1990). Demgegenüber stehen z. B. Beobachtungen aus Frankreich, wonach die Südliche Heidelibelle eine zunehmende Häufigkeit in nördlichen Gebieten erfährt, was dort auf die globale Erwärmung des Klimas zurückgeführt wird (vgl. GRAND & BOUDOT 2006). Allerdings müssen die Tiere bei Ihrer Wanderung nach Norden dort keine hohen Bergmassive überqueren.

In Österreich gibt es aktuelle und regelmäßige Meldungen aus dem Burgenland, Niederösterreich und Wien, einzelne ältere Fundmeldungen stammen aus Ost- und Nordtirol, der Steiermark und Oberösterreich (RAAB et al. 2006). Aus Nordtirol gibt es inzwischen auch wieder eine aktuelle, einzelne Beobachtung (LANDMANN et al. 2005). In Salzburg war die Art bisher nicht nachgewiesen (vgl. RAAB et al. 2006).

Methoden

Im Rahmen der Aufarbeitung der Libellen der Landessammlung am Haus der Natur (Salzburg) wurden die vorhandenen Präparate bestimmt und digital erfasst. Die Bestimmungen erfolgten mit relevanten Bestimmungswerken (D'AGUILAR et al. 1986, JURZITZA 1988, BELLMANN 1993, LEHMANN & NÜSS 1998, ASKEW 2004, DIJKSTRA & LEWINGTON 2006, GRAND & BOUDOT 2006).

Ergebnisse

Bei der Aufstellung der Heidelibellen der Landessammlung fiel mir ein Männchen auf, das bereits mit dem Etikett „*Sympetrum meridionale*“ versehen war. Da diese Art aus Salzburg bislang nicht gemeldet war, betrachtete ich diese Bestimmung zunächst mit etwas Vorbehalt, bis ich die Zeit fand, das Tier genauer unter die Lupe zu nehmen:

Sowohl die schwarzen Zeichnungen der Brust und der Stirn, die Färbung der Beine, als auch die typische Gestalt des sekundären Geschlechtsapparates erlaubten die genaue Bestimmung: Es handelt sich tatsächlich um ein Männchen der Südlichen Heidelibelle!

Das Tier wurde am 27.7.1956 im Obersulzbachtal (Hohe Tauern) gefangen. Leider sind die Fundortangaben recht ungenau: Allein der Talbereich des Obersulzbachtales erstreckt sich über eine Länge von 15 km und durchquert Höhenstufen von ca. 850 bis 3.000 m. Darüber hinaus gibt es weder Hinweise auf den Sammler, noch auf den ehemaligen Bestimmer des Tieres.

Diskussion

Da es im Obersulzbachtal für diese Libellenart sicherlich keine geeigneten Habitate gibt, liegt die Vermutung nahe, dass es sich dabei um ein aus dem Süden eingewandertes Tier handelte. Nach LANDMANN et al. (2005) drang diese Art v. a. im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts öfter eruptiv auch über die Alpen nach Mitteleuropa vor, was mit den Funddaten des hier vorgestellten Fundes bestens übereinstimmt.

Wer nun das Tier gefangen hat, lässt sich nur schwer eruieren. Vom 26.7.1956 gibt es allerdings einige Schmetterlingsbelege in der Landessammlung (Haus der Natur), die vom Salzburger Entomologen und Wanderfalterforscher Mazzucco im Bereich der Postalm (ca. 1700 m Höhe) im Rahmen eines Leuchtabendes im Obersulzbachtal gesammelt wurden. Möglicherweise fiel ihm am nächsten Tag eine ungewöhnliche Ansammlung von Libellen auf, die als Ergebnis

eines Wanderzuges gedeutet hätte werden können, wobei es ihm als leidenschaftlicher Erforscher des Wanderverhaltens von Insekten nicht schwer gefallen sein dürfte, einen Beleg zur späteren Bestimmung mitzunehmen! In Frage kämen auch die sehr aktiven Salzburger Insektensammler Mairhuber und Amanshauser, die zusätzlich zu den Schmetterlingen auch einzelne Libellen sammelten: Einige ihrer Falterbelege stammen auch aus dem in Frage kommenden Zeitabschnitt aus dem Obersulzbachtal. Da sich zu dieser Zeit sehr wenige Salzburger Entomologen mit Libellen beschäftigten, ist es jedenfalls nicht verwunderlich, dass diese auf den ersten Blick schwer von den weiteren in Salzburg vorkommenden Heidelibellen zu unterscheidende Art hier bislang nicht nachgewiesen wurde.

Wie auch immer wird hier wieder einmal deutlich, wie nützlich die Sammlung einzelner Insektenbelege für die Erforschung der Fauna eines Gebietes sein kann!

Literatur

AGUILAR D' J., DOMMANGET J.-L. & PRÉCHAC R. (1986): A field guide to the dragonflies of Britain, Europe and North Africa (English edition). – Collins, London. pp. 1-336.

ASKEW R. R. (2004): The Dragonflies of Europe (revised edition). – Harley Books, Colchester: 1-308.

BELLMANN H. (1993): Libellen: beobachten, bestimmen. – Naturbuch Verlag, Augsburg. pp. 1-274.

DIJKSTRA K. D. B. & R. LEWINGTON (2006): Field guide of the Dragonflies of Britain and Europe. – British Wildlife Publishing, Dorset. pp. 1-320.

GRAND D. & J.-P. BOUDOT (2006): Les Libellules de France, Belgique et Luxembourg. – Biotope, Mèze (Collection Parthénopé): 1-480.

JURZITZA G. (1988): Welche Libelle ist das? Die Arten Mittel- und Südeuropas. – Kosmos Verlag, Stuttgart.

KUHN K. & K. BURBACH (1998): Libellen in Bayern. – Eugen Ulmer, Stuttgart. pp. 1-333.

LANDMANN A., G. LEHMANN, F. MUNGENAST & H. SONNTAG (2005): Die Libellen Tirols. – Berenkamp: 1-324.

LEHMANN A. & J. H. NÜSS, 1998: Libellen. 5. Auflage. – Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung, Hamburg. pp. 1-129.

RAAB R., A. CHOVANEC & J. PENNERSTORFER, 2006: Libellen Österreichs. – Springer, Wien, New York. pp. 1-345.

SCHORR M. (1990): Grundlagen zu einem Artenhilfsprogramm Libellen der Bundesrepublik Deutschlands. – Ursus Scientific Publishers, Biltoven: 1-512.

STERNBERG K. & R. BUCHWALD, 2000: Die Libellen Baden-Württembergs. Band 2. – Eugen Ulmer GmbH & Co Verlag, Stuttgart. pp. 1-712.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Dr. Patrick Gros
Haus der Natur
Museumsplatz 5
5020 Salzburg
patrick.gros@hausdernatur.at